

## FRAGE ZUM THEMA

## Was sagen Sie zum geplanten B 334-Projekt?



**Franz Umgeher, Geschäftsführer, Traisen:**

Ich bin für die Straße. Für die Industrie im Traisental ist sie wichtig, der Tunnel ist die perfekte Lösung, auch für die Umwelt. Wir alle leben von der Industrie, stirbt diese, dann können wir alle zusperrern. Also ist es gut, dass die Straße gebaut wird.



**Franz Andrae, BOKU-Professor i.R., Wilhelmsburg:**

Es ist in Zeiten von Hochwasser nicht vertretbar, dass man so großzügig mit Grund und Boden umgeht. Bei zu starken Versiegelungen kann der Regen nicht abfließen. In Zukunft werden all diese Flächen für Nahrungs- und Energienutzung gebraucht.



**Josef Stubhan, Pensionist, Wilhelmsburg:**

Wir wohnen in der Siedlung St. Martin, gleich neben der B 20 und sind einer riesigen Lärmbelastung ausgesetzt. Sogar im Haus, vom Garten nicht zu reden, da brauchen wir gar nicht hinausgehen. Darum bin ich dafür, dass dieses Projekt endlich umgesetzt wird.



**Klaus Reiter, Lehrer, St. Veit:**

„Es ist eine sehr einseitige Untersuchung betreffend der Notwendigkeit der Straße und es gibt zu viele Widersprüche in der Stellungnahme. Die strategische Prüfung muss Berücksichtigung finden, dass dieses „Wahnsinnprojekt“ verhindert werden kann.“



Sie protestierten mit Transparenten gegen den Bau der B 334: Eva und Helmut Nikodim, Franz Andrae, Bernhard und Christiana Higer, Klaus Reiter, Leopold und Anna Molterer, Stephan und Rebecca Schmid, Leo und Irene Huber, sowie Karin Polierer.

FOTO: MOSER

## B 334: Gegner fürchten weiter „Transitroute“

**DISKUSSION /** Fachleute konnten bei der Planungsausstellung im Volkshaus die Vorbehalte der Skeptiker nicht zerstreuen.

**BEZIRK ST. PÖLTEN /** „Die Natur rächt sich,“ ist Wilhelmsburgs Bürgermeister Herbert Choholka anlässlich der B 334-Planungsausstellung im Volkshaus überzeugt. „Ich möchte einen Verantwortlichen haben, der dafür steht, wenn wir die Stollen in die Berge treiben, dass die nicht voraussehbaren Wassermassen keinen Schaden anrichten, dass das Brunnenschutzgebiet nicht gefährdet ist.“

Choholkas Skepsis gegen die aktuelle B 334-Trasse hat sich nach der Hochwasserwoche verstärkt. Vor allem die kleinen Bäche hätten großen Schaden angerichtet. Nicht die fast fertig regulierte Traisen und nicht der Mühlbach. „Und dann will man über fünf Kilometer in die Berge arbeiten. Der Dingberg ist jetzt schon ein Rutschhang, da sind über einen Kilometer Tunnel geplant“, so der Stadtchef, der ein-

mal mehr auf die Knoflacher-Studie verweist („Förderung öffentlicher Verkehrsmittel statt sinnloser Straßen“).

Landtagsabgeordneter Martin Michalitsch ortete eine „interessante Stimmung“, und: „Wir haben die Anregungen aufgegriffen und nicht so wie in den 70er Jahren eine vierspurige Variante geplant.“

Trotzdem sprechen viele Anwesende von einer „Transitroute“. „Doch nicht mit einer zweispurigen Tunnelvariante“, entgegen die Planer. „Bei der viele sagen, da werde ich nie fahren, was ist wenn etwas passiert? Ich hab' einfach Angst, da drinnen zu fahren und werd's auch nicht tun“, so eine Wilhelmsburgerin.

Zu dem Thema Transitroute wird eine Studentin im Gespräch mit Michalitsch leidenschaftlich: „Es kommt mir alles verlogen vor, wenn man die Pläne anschaut. Es wirkt einfach wie eine Transitroute, viele Jugendliche denken so.“ Und Michalitsch: „Noch einmal. Da müssten die Tunnel ja vierspurig sein.“



Planer und ÖVP-Politiker bei der Planungsausstellung im Volkshaus: Rudolf Kickinger, Karl Bader, Martin Michalitsch, Walter Schmid, Michael Platzer, Wilhelm Schreiber und Peter Beiglböck.

FOTO: MOSER